



James M. Barrie

PETER PAN

Aus dem Englischen von Bernd Wilms und illustriert
von Peter Uchnár

Ellermann 2013 • 192 Seiten • 19,95 • ab 6 J. • 978-3-7707-2493-2

„Peter Pan – das Märchen vom Jungen, der niemals groß werden wollte“, so hieß das Buch, als es vor nun 102 Jahren erstmalig in England erschien. Nun, man sagt ja ganz alten Menschen nach, dass sie wieder werden wie kleine Kinder, und ganz alt ist er ja.

Erwachsen ist er als Buchfigur natürlich nicht geworden, aber „groß“ – das schon. Denn Peter Pan ist schon ein ganz großer Name unter den Kinderbuchgestalten, auch wenn man ihm das nicht an seiner – literarischen – Wiege gesungen hat. Die Geschichte dieses Buches ist fast so märchenhaft wie der Inhalt: Der Titelheld Peter Pan taucht um 1902 zum ersten Mal in einer Geschichte (für Erwachsene!) von James M. Barrie auf, doch ein Buch wird noch nicht daraus. Erst einmal gibt es 1904 ein Bühnenstück über den Jungen, der fliegen kann, ein Paradestück für die Bühnentechnik der Jahrhundertwende, das prompt auch recht erfolgreich ist. Bis 1911 dauert es jedoch noch, bis eine Buchfassung vorliegt, diesmal auch für Kinder angelegt und mit Versatzstücken aus vielem, was zu jener Zeit Kinder als Lesestoff erfreute: Piraten, Indianer und Abenteuer an geheimnisvollen Orten. Auch Deutschland blieb recht lange „panfreie Zone“, erst 1952 „importierte“ Erich Kästner das Theaterstück, machte es in deutscher Übersetzung zum Erfolg, 1962 gab es die einzige deutsche Fernsehfassung mit Helga Anders und Michael Ande als Wendy und Peter, und in der Folge reüssierte dann auch das Buch.

Glücklicherweise. Denn die Geschichte ist ebenso ungewöhnlich wie reizvoll. Für alle, die sie immer noch nicht kennen, hier ein erster Einstieg: Die Familie Darling lebt in London, mit drei Kindern, Wendy, Michael und John – und deren Kindermädchen, einem Neufundländer namens Nana. Obwohl die Kinder von einem nächtlichen Besucher in ihren Zimmern berichten, sind die Eltern nicht beunruhigt, schließlich liegt das Kinderzimmer unter dem Dach. Doch als die Eltern eines Abends eingeladen sind und Nana zur Strafe wegen ständigen, vorausahnenden Bellens in die Hundehütte gesperrt wurde, taucht er auf: Ein Junge, der fliegen kann, begleitet von einer leise klingelnden Elfe. Er sucht seinen Schatten, der beim vorigen Besuch abgerissen war und in einer Schublade verwahrt liegt. Während er sucht, wird Wendy wach und erfährt, dass er Peter Pan heißt und im Niemalsland wohnt, „die Zweite rechts und dann gerade aus bis morgen“. Wendy weckt ihre Geschwister und stellt ihnen Peter vor, der ihnen anbietet, mit ihm zu fliegen, um im Niemalsland Geschichten zu erzählen, vor allem aber zu erleben. Mit etwas Feenstaub gelingt das Fliegenlernen, und die alarmierten Eltern sehen nur noch ihre Kinder in Nachthemden davonsegeln.

Schon die Ankunft in Peters Heimat, wo er mit den Verlorenen Jungs lebt, Kindern, die unbemerkt aus den Kinderwagen fielen, hält das erste Abenteuer bereit. Die Piraten suchen nach den Jungen,



die Indianer unter Häuptlingstochter Tigerlilly sind auf dem Kriegspfad und die Fee Tinkerbelle, eifersüchtig auf Wendy, stiftet die Verlorenen Jungen an, Wendy als „gefährlichen Vogel“ und angeblich auf Wunsch Peters abzuschießen. Turbulent geht es weiter, gefahrvoll und spannend, aber es ist glücklicherweise die Eigenart des Niemalslandes, dass das Böse letzten Endes niemals triumphiert. Doch bis dahin ist noch ein weiter Weg, der mit vielen Haken und Wendungen, aber ebenso viel Spaß erlesen werden will.

Auch vielen Kindern wird die Geschichte nicht ganz neu sein, Walt Disney machte einen Zeichentrick daraus, Spielberg erzählte die Geschichte in „Hook“ weiter und das Fernsehen sendete eine ganze Zeichentrickserie japanischer Provenienz. Zum 70. Todestag des Autors gab es mehrere Bücher, die Vorgeschichten oder Fortsetzungen erzählten, aber dies hier ist das Original. Es ist auch, ich war beruhigt, die originale Übersetzung, wie ich sie schon in einem 1988er Dressler-Klassiker vorfand. Nur die Illustrationen und die prächtige Ausstattung sind neu.

Diese Bilder unterscheiden sich auch merklich von den früheren: Waren diese von Jan Ormerod gefertigte Federzeichnungen im Stil der Entstehungszeit des Buches, so betonen Peter Uchnárs Farbsinfonien den märchenhaften, fantastischen Charakter der Geschichte, spielen mit Perspektiven und Kippungen, verfremden Details und legen wenig Wert auf realistische Abbildung. Das harmonisiert gut mit dem Stil der Geschichte, könnte aber vor allem jüngere Leser oder Betrachter verunsichern. Da aber auch die Geschichte selbst an vielen Stellen erkennen lässt, dass Barrie mehr als „nur“ ein Kinderbuch im Sinn hatte, sich oftmals auch eindeutig ironisch über erwachsene Verhaltensweisen lustig macht, verträgt sich auch diese Attitüde mit dem Text. Es sollte aber klargestellt sein, dass hier weniger ein Bilderbuch für Kinder entstanden ist als eine bibliografische Delikatesse für alle Altersgruppen. Am schönsten ist so eine Geschichte sowieso, wenn sie vorgelesen wird, dann hat es das „Kopfkino“ am einfachsten. Und Futter dafür gibt es bei Peter Pan zuhauf. Viel Spaß beim Lesen, Betrachten und Fantasieren. Da klappt übrigens auch das Fliegen ganz ohne Feenstaub!

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

